

# Kolumne : "Herheimspaziert" zur neuen Kampagne!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **89 (2018)**

Heft 3: **Medikamente : wie die Sicherheit in Pflegeheimen verbessert werden kann**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Herheimspaziert» zur neuen Kampagne!

Viele wissen nicht, wie der Alltag in Kinder- und Jugendheimen abläuft. Im März startet deshalb eine Kampagne gegen Vorurteile.

Von Cornelia Rumo Wettstein

Seit vielen Jahren stelle ich immer wieder fest, wie wenig Menschen, die nicht persönlich betroffen sind, über den Alltag und das Innenleben einer Institution für Kinder und Jugendliche wissen. Damit halten sich hartnäckig Vorurteile und mangelnde Wertschätzung gegenüber dem geleisteten Engagement. Die vorherrschenden Wahrnehmungen und Fragestellungen bezüglich Kinder- und Jugendinstitutionen aufzunehmen und ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern, ist uns deshalb ein zentrales Anliegen.

Seit einiger Zeit planen wir eine entsprechende Kampagne für die Kinder- und Jugendinstitutionen. Im März ist es nun so weit! Wir präsentieren der Öffentlichkeit unsere bisherige Arbeit und zeigen auf, wie wir dranbleiben. Unter dem Titel «Herheimspaziert» ermöglichen wir einem interessierten Publikum persönliche Einblicke in die Welt der heutigen Kinder- und Jugendheime und hoffen, dadurch zu deren Verständnis und Akzeptanz beizutragen.

Unter demselben Titel erscheint das Magazin. Darin erzählen neun Menschen, die verschiedenen Berufen in Kinder- und Jugendheimen in der Deutschschweiz nachgehen, wie sie dazu gekommen sind, in einem Kinder- oder Jugendheim zu arbeiten und welchen Herausforderungen sie täglich begegnen. Die Lektüre entlockt dem Leser und der Leserin durchaus das eine oder andere Schmunzeln.

Mehr Geschichten rund um die Kinder- und Jugendheime sowie das Thema Fremdplatzierung werden ab sofort auch im Blog «herheimspaziert.ch» veröffentlicht. Dabei kommen verschiedene Akteure aus dem Bereich fremdplatzierte Kinder und Jugendliche zu Wort. Sie berichten von persönlichen Erfahrungen und kommentieren Fachbeiträge sowie politische Entwicklungen.

Bereits heute öffnen viele Institutionen ihre Türen und sind ein aktiver Bestandteil des öffentlichen Lebens. Diese erfreuliche Entwicklung wollen wir mit dem Blog fördern und Betroffene, Berufs- sowie Fachpersonen zu Wort kommen lassen. Dabei geht es nicht um Schönfärberei, sondern um ein realistisches Bild, das zum Nachdenken und Diskutieren anregen soll.

Ich freue mich auf die aktive Teilnahme aus den Institutionen!



**Cornelia Rumo** ist Leiterin Fachbereich Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.

## Alter

### Palliative Pflege statt Sterbehilfe

Rund ein Drittel der Luzerner Alters- und Pflegeheime erlaubt Sterbehilfe – unter klaren Auflagen. Bei einem weiteren Drittel wird das Thema derzeit besprochen, aber es gibt noch keine verbindliche Praxis. Und noch einmal ein Drittel ist gegen die Sterbehilfe und zeigt sich auch nicht offen für Gespräche. Das hat eine anonymisierte Umfrage bei Luzerner Heimen durch den kantonalen Curaviva-Verband ergeben. Ob erlaubt oder nicht: In den meisten Heimen stellt man die palliative Pflege über die Sterbehilfe. Die Leiden sollen gelindert und die Lebensqualität bis ans Lebensende erhalten werden. So lasse zuweilen der Wunsch nach Sterbehilfe nach, argumentieren einige Heime. Roger Wicki, Präsident von Curaviva Luzern, sagt: «Wir empfehlen, dass jedes Haus die Entscheidung für oder gegen erlaubte Sterbehilfe selber trifft und sie den Bewohnern beim Eintritt transparent kommuniziert.»

Luzerner Zeitung

### Wohnungen sind kein Pflegeheim

Das Bundesgericht hat entschieden. Wohnungen dürfen nicht als quasi Kleinstpflegeheime genutzt werden. Die Ausgangslage: Zwei Stockwerkeigentümer hatten ihre beiden miteinander verbundenen Wohnungen an eine GmbH vermietet, die darin begleitetes Wohnen für Senioren anbot. Die Versammlung der Stockwerkeigentümer war allerdings der Meinung, dass man Wohnungen so nicht nutzen darf. Die Eigentümer wurden darum aufgefordert, den Mietvertrag mit der GmbH zu kündigen. Diese aber wehrte sich – bis vor Bundesgericht. Diese hat nun entschieden – gegen die GmbH. Die Argumentation: Bei Liegen-

>>